Integration – Ein Rollenspiel

➔ **Thema: „Integration: kann friedliches Zusammenleben in einem Europa der Vielfalt gelingen?“**

➔ **Sachanalyse:** Seit Jahrzehnten wird auf beiden Seiten des Rheins darüber diskutiert, wie die Integration von Migrant*innen gelingen kann und welche Rolle dabei die aufnehmende Gesellschaft sowie die Migrant*innen selbst spielen.

➔ **Rollenspiel:** Stellt euch vor, ihr seid vom deutsch-französischen Integrationsrat zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Integration: kann friedliches Zusammenleben in einem Europa der Vielfalt gelingen?“ eingeladen.

- Bereitet anhand eurer Rollenkarte euren Beitrag an dieser Diskussion vor. Überlegt, ob euch weitere Argumente einfallen, die zur Position eurer Rolle passen.
- Bestimmt eine Person, die eure Rolle in der Diskussion vertritt.
- Teilnehmer*in an der Diskussion: Nimm aktiv an der Diskussion teil und vertrete die Position deiner Rolle (unabhängig davon, ob sie mit deiner eigenen Position übereinstimmt). Gehe argumentativ auf die Positionen der anderen Teilnehmer*innen ein.
- Wenn ihr keine Rolle zu vertreten habt, seid ihr Teil des Publikums. Ihr könnt am Ende der Diskussion Fragen an die Diskutant*innen stellen. Notiert euch während der Diskussion in einer Tabelle unter der Überschrift „Integration: kann friedliches Zusammenleben in einem Europa der Vielfalt gelingen?“ „Aufgaben der Mehrheitsgesellschaft“ und „Aufgaben der Migrant*innen“

➔ **Moderator*in**: Du hast im Rahmen des Zukunftsdialogs des deutsch-französischen Integrationsrats Vertreter*innen verschiedener Organisationen und Parteien zu einer Podiumsdiskussion geladen. Deine Rolle ist es, die Diskussion zu leiten, darauf zu achten, dass alle zu Wort kommen und Fragen zu stellen. In der Diskussion sollen die unterschiedlichsten Aspekte des Themas Integration beleuchtet werden.

- Begrüße zu Beginn der Diskussion alle Teilnehmer*innen und auch das Publikum.
- Präsentiere danach kurz das Thema der Diskussion: „Integration: Wie kann friedliches Zusammenleben in einem Europa der Vielfalt gelingen?“
- Leite durch einen kurzen Input in das Thema ein.
- Vorschlag für die Einleitung (kann beliebig abgewandelt werden): Integration ist ein äußerst vielschichtiger Begriff. Häufig wird Integration als ein Prozess gesehen, der nicht nur Migrant*innen betrifft, sondern auch das Engagement der gesamten Gesellschaft erfordert. Dem gegenüber steht die Auffassung, dass es allein die Aufgabe der Neuankömmlinge ist, sich der neuen Gesellschaft gänzlich anzupassen. Inwieweit man seine Wurzeln, seine Kultur und Sprache aufgeben muss, wird unterschiedlich bewertet. Wir wollen heute über unterschiedliche Ansätze diskutieren und verschiedene Lösungsansätze beleuchten.
- Bitte die Diskussionsteilnehmer*innen, sich kurz vorzustellen und beginne die Diskussionsrunde mit einer konkreten Frage.

➔ **Kurzinfo zu den Teilnehmenden mit ihrer Hauptaussage**

- Integrationssprecher*in einer Partei: Bildung und Chancengleichheit sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration.
- Gemeinderat/Gemeinderätin: Die Verantwortung für eine erfolgreiche Integration liegt allein bei den Migrant*innen.
- Unternehmer*in: nur die Integration von Migrant*innen in den Arbeitsmarkt kann den Fachkräftemangel auf Dauer stoppen.
- Integrationsexpert*in: ein Einwanderungsland profitiert von neuen Ideen und Einflüssen und kann durch eine ganzheitliche Integrationspolitik zu gelingender Teilhabe und Bereicherung für alle beitragen.
- Mensch mit Migrationshintergrund: ein produktives Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Lebenspraktiken und -stile kann das gesellschaftliche Zusammensein bereichern, weder eine Leitkultur noch Parallelgesellschaften.

Teilnehmer*in 1: Du bist Integrationssprecher*in einer Partei und setzt dich dafür ein, dass Bildung und Chancengleichheit die wichtigsten Faktoren sind, damit sich Migrant*innen erfolgreich in die Gesellschaft integrieren können und am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben erfolgreich teilhaben können. Du siehst die Förderung und schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Grundvoraussetzung für gelingende Integration an. Die PISA-Studie hat unter anderem gezeigt, dass Schüler*innen mit Migrationshintergrund häufiger zu den Risikoschüler*innen gehören und bei diesen Tests in der Regel schlechter abschneiden. Das Erlernen der deutschen Sprache spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Sprachkenntnisse sollten daher bereits früh gefördert werden. Daher sollten qualifizierte Pädagog*innen den Spracherwerb bereits im Kindergarten unterstützen. Auch muttersprachliche Sprachförderung ist ein nicht zu vernachlässigender Aspekt. Aus deiner Sicht sollte die Mehrsprachigkeit bei Kindern mehr gefördert werden. Jede Sprache, die jemand zusätzlich spricht, ist wertvoll. Sprachliche Vielfalt sollte viel mehr als Gewinn und Potential gesehen werden, nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Gesellschaft. So sollten auch Bildungsabschlüsse aus anderen Ländern rasch und effizient anerkannt und angerechnet werden.

Teilnehmer*in 2: Du bist Gemeinderat/Gemeinderätin. Deiner Ansicht nach ist es die alleinige Aufgabe der Migrant*innen, sich anzupassen. Diese Menschen sind verpflichtet, nach den hier geltenden Werten zu leben und sich an die Gesetze zu halten. Dir ist wichtig, dass die hiesigen Traditionen bewahrt werden. Um Teil der Gesellschaft zu sein, muss man eine Landessprache sprechen können. Es ist auch Pflicht aller Eltern, ihren Kindern die Landessprache beizubringen. Kinder von Migrant*innen ohne Sprachkenntnisse sollten in eigenen Schulen unterrichtet werden, zumindest bis sie die nötigen Kenntnisse erworben haben und den Unterricht der anderen Kinder nicht beeinträchtigen. Migrant*innen sollten auf dem Arbeitsmarkt vor allem jene Jobs offenstehen, für die es zu wenig inländische Arbeitskräfte gibt. Der Staat sollte ganz genau prüfen, wer einwandern darf. Viele vermeintliche Flüchtlinge kommen, obwohl sie in ihrem Land gar nicht verfolgt werden. In Wahrheit wollen sie nur ihren sozialen Status verbessern. Es ist Aufgabe des Staates, dies zu unterbinden und die Grenzen besser zu schützen.

Teilnehmer*in 3: Du bist Unternehmer*in und der Ansicht, dass nur die Integration von Migrant*innen in den Arbeitsmarkt den Fachkräftemangel auf Dauer stoppen kann. Aufgrund der sinkenden Geburtenrate gibt es immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter. Es fehlen zunehmend qualifizierte Arbeitskräfte. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Wohlstand und das Sozialsystem. Wer soll zum Beispiel die zukünftigen Pensionen finanzieren, wenn es immer mehr alte und immer weniger junge Menschen gibt? Migration ist eine mögliche Antwort auf diese Frage. Deshalb sollte der Staat durch Regelungen gezielt gut ausgebildete Menschen einwandern lassen. Es ist eine Verschwendung von Ressourcen und Steuergeldern, dass viele Diplome aus den Heimatländern nicht anerkannt werden. Natürlich spielen Sprachkenntnisse eine wichtige Rolle. Durch das Zusammenwachsen der weltweiten Wirtschaft ist jede zusätzliche Sprache eine Bereicherung. Trotzdem ist es eine Tatsache, dass nur wer die Sprache des Landes gut spricht, eine Chance auf eine gute Arbeit hat. Ansonsten muss man sich in vielen Fällen mit Hilfstätigkeiten zufrieden geben. Wer sich anstrengt und seinen Beitrag leistet, kann hier ein gutes Leben erreichen. Du hältst es für wichtig, das gesellschaftliche Bewusstsein für die Notwendigkeit und das positive Potential der Menschen mit Migrationshintergrund zu schärfen.

Teilnehmer*in 4: Du bist Integrationsexpert*in und arbeitest in einer sozialen Organisation. Deiner Erfahrung nach profitiert ein Einwanderungsland enorm von neuen Ideen und Einflüssen. Moderne Integrationspolitik ist für dich eine Querschnittsaufgabe und sollte alle Politik- und Lebensbereiche umfassen: Bildung, den Zugang zu Arbeit, Ausbildung und Wohnraum, Angebote sozialer Dienstleistungen und auch politische und kulturelle Aktivitäten. Integration selbst ist ein wechselseitiger Prozess und deshalb ist es wichtig, dass Menschen aufeinander zugehen und respektvoll miteinander umgehen. Von Migrant*innen sollte nicht gefordert werden, sich grenzenlos zu assimilieren, sie sollten jedoch grundlegende Prinzipien akzeptieren, wie die Gleichheit von Mann und Frau oder die Trennung von Politik und Religion. Integration ist nicht nur damit gleichzusetzen, wie gut man die Landessprache spricht. Es geht auch darum, sich selbst erhalten zu können und nicht von Sozialleistungen abhängig zu sein. Oft haben Menschen mit Migrationshintergrund geringere Aussichten auf gut bezahlte Jobs. Diskriminierung bei der Arbeitssuche und schlechtere Bildungsangebote können dazu führen, dass sich Betroffene von der Gesellschaft zurückziehen. Deshalb braucht es eine gute Integrationspolitik, die eine Chancengleichheit für alle Bürger*innen in einer Gesellschaft ermöglicht. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Regeln. Alle müssen das Rechtssystem akzeptieren und demokratische Werte respektieren. Die Politik hat sich deiner Auffassung nach deutlich zu spät mit dem Thema Integration befasst und alles könnte heute schon viel weiter sein.

Teilnehmer*in 5: Du bist als kleines Kind mit deinen Eltern nach Europa gekommen. Obwohl Du seit deiner Kindheit hier lebst, hast Du den Eindruck, von vielen nicht als integriert anerkannt zu werden. Am Anfang hat man dir gesagt, dass die Sprache zu lernen das Wichtigste sei. Als Du die Landessprache dann fließend gelernt hattest, war es für viele noch ein Problem, dass Du eine andere Religion hast. Deiner Meinung nach sollte nicht die religiöse oder ethnische Herkunft entscheidend sein, sondern die Frage nach den sozialen Perspektiven. Integration bedeutet für dich ein funktionierendes Zusammenleben, bei dem es natürlich auch Probleme geben kann. Aber Probleme muss man angehen und lösen. Du lehnst die Vorstellung einer ‚Leitkultur' ab. Das produktive Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Lebenspraktiken und -stile kann deiner Erfahrung nach letztlich gewinnbringend das gesellschaftliche Zusammensein bereichern, wenn entsprechende Formen des verständnisvollen Austausches gegeben sind. Hier sind alle gefragt. Es gilt Vielfalt als Chance und nicht als Bedrohung zu sehen. Schwierig ist es jedoch, wenn eine größere Gruppe nicht bereit ist, mit dieser Vielfalt zu leben. Rassismus und Ablehnung gegen Migrant*innen stellen dabei ebenso ein Problem dar wie Migrant*innen, die sich in ihre Gruppe zurückziehen und die Werte der Gesellschaft, in der sie leben, ablehnen. Du wünschst dir, dass sich die Mehrheitsgesellschaft den Migrant*innen gegenüber öffnet und hier gibt es auch schon positive Entwicklungen. Zum Beispiel arbeiten immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Berufen des öffentlichen Diensts (Ämter, öffentlicher Verkehr, Polizei etc.).